

Bezugspreis*) monatl. M.
bei der Geschäftsst. 4 800 000
bei den Ausgabest. 5 000 000
durch Zeitungsb. 5 200 000
durch Bot. . . . 5 512 000
einschl. Postgebühren
ins Ausland 8 000 000 v. M.
in deutscher Währ. nach Kurs.
*) Obige Preise gelten als Grund-
preise. Verlag und Post haben das
Recht, bei weiterer Geldentwertung
eine Nachforderung zu erheben.

Fernr. 2273 8110. Telegr.-Adr.: Tageblatt Polen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Ercheint
an allen Werktagen.
Anzeigenpreis:
1. d. Millimeterzeile im
Anzeigenteil innerhalb
Polens 80 000 M.
Reklameteil 200 000 M.
*) Sonderplatz 50% mehr
*) Reklameteil 200 000 M.
in deutscher Währung nach Kurs.
Postkontos für Polen: Nr. 200 243 in Polen.
Postkontos für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Das Leben der Deutschen in Polen.

Eine neue Verweigerung der Amnestierung deutscher Redakteure in Bromberg.

Unter dem Vorsitz des Landrichters Bromski fanden am Freitag zwei neue Verhandlungen vor der Strafkammer des Bromberger Bezugsgerichts gegen zwei Mitglieder der „Deutschen Rundschau“ statt. Im ersten Falle handelte es sich um den Hauptgeschäftsführer dieser Zeitung, Gotthold Starke, der im vorigen Jahre auf Grund der §§ 47 und 186 St.-G.-B. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, gegen das Urteil jedoch Berufung eingelegt hatte, mit dem Erfolge, daß die Sache demselben Gericht zur abermaligen Verhandlung zurückgegeben wurde. Durch den infirmierten Artikel, in dem von der Ausweisung einer Reichsdeutschen aus Polen die Rede war, fühlten sich der Thorner Wojewode Drejski und der Grauburger Starost Dr. Ossowski beleidigt und der Grauburger Starost Dr. Ossowski klagte gegen den Artikel. Durch den infirmierten Artikel, in dem von der Ausweisung einer Reichsdeutschen aus Polen die Rede war, fühlten sich der Thorner Wojewode Drejski und der Grauburger Starost Dr. Ossowski klagte gegen den Artikel.

Nach einer mehrstündigen Verhandlung stellte sich das Gericht auf den früheren Standpunkt und erkannte wieder auf sechs Monate Gefängnis. Die Vergünstigung des § 6 des Amnestiegesetzes wurde auch in diesem Falle dem Angeklagten nicht zugesprochen, da er, wie es in der Urteilsbegründung hieß, nicht aus politischen Motiven, sondern aus Ehrgeizsucht gehandelt habe. Die Revisionssinstanz, die sich seinerzeit mit dem Fall Wendisch zu beschäftigen hatte, ließ bei diesem die Bestimmung des § 6 des Amnestiegesetzes in vollem Umfange gelten.

Auch gegen dieses Urteil wurde sofort Revision angemeldet. Die zweite Verhandlung betraf ebenfalls den Hauptgeschäftsführer Gotthold Starke und den Verlagsdirektor Emil Dittmann wegen eines Artikels, der am 10. Juli 1923 in der „Deutschen Rundschau“ erschien und die Ausweisung des polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität Dr. von Koerber-Koerberode zum Gegenstand hatte. Der Artikel war der Redaktion von einem Senatsmitglied zur Verfügung gestellt worden, der in dieser Angelegenheit bei dem zuständigen Minister eifrigste Male vorstellig geworden war, das Material somit aus kompetenter Quelle erhalten hatte. Auch in diesem Falle fühlten

sich der Wojewode Drejski und der Grauburger Starost Dr. Ossowski beleidigt. Die Staatsanwaltschaft hatte ursprünglich die gerichtliche Verfolgung der „Deutschen Rundschau“ wegen dieses Artikels abgelehnt, sie später aber auf eine Beschwerde des Wojewoden Drejski hin doch aufgenommen, so daß sich deswegen gestern der Hauptgeschäftsführer Gotthold Starke, der für diesen Artikel die Verantwortung übernommen hatte und auch der Verlagsdirektor Emil Dittmann, dem ein Vergehen aus § 21 des Pressegesetzes (Zahlrücksicht) zur Last gelegt wurde, zu verantworten hatten. Nach längerer Beratung stellte sich der Gerichtshof doch auf den Standpunkt, daß die „Deutsche Rundschau“ in diesem Falle im guten Glauben gehandelt habe und sprach beide Angeklagten frei.

Der Zuschauerraum war voll besetzt, so daß er zeitweise auf Anordnung des Vorsitzenden geschlossen wurde. Auch ausländische Pressevertreter waren zugegen, darunter der Vertreter einer schweizerischen Zeitung, die den Gang der beiden Prozesse mit großem Interesse verfolgten. Erst spät abends 11 Uhr wurden die beiden Verhandlungen beendet.

In Berlin wurde am demselben Tage, an dem in Bromberg der Presseprozeß stattfand, der Redakteur des „Dziennik Wileński“, Herr Josef Kozłowski, wegen Beleidigung des Landrats des Kreises Frankfurt zu sechzig Goldmark Geldstrafe oder fünf Tagen Haft und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Neue Ausweisungen.

Im Widerspruch zu der auch von uns wiederbegebenen Meldung des „Kurjer Poznański“ von der Einstellung der Ausweisung Deutscher aus Polen wird jetzt gemeldet: „Im Sinne einer Veranordnung des Innenministeriums wird die Posener Wojewodschaft in der nächsten Zeit 150 deutschen Bürger den Ausweisungsbefehl ausstellen. Die Wojewodschaft von Pommern hat eine gleichlautende Anweisung erhalten. Am Sonnabend erhielten 14 deutsche Bürger bzw. Familien als Antwort für die Ausweisung von 14 jüdisch-polnischen Familien aus Bayern den Befehl, Polen binnen drei Tagen zu verlassen, und zwar: Michael Stupke, Gastwirt in Drowoski Młyn mit Frau und 6 Kindern, Förster Eduard Sanghauf im Kreise Czarnikau, mit Frau und 4 Kindern, Paul Marzian, Fabrikarbeiter in Polen, verh., Dr. Karl Rose, Gutbesitzer in Bialobok, Kreis Bromberg, mit Frau und 3 Kindern, Mag. Klau, Gutbesitzer in Trzciniec, Kreis Kempen, mit Frau und 3 Kindern, Hermann Denk, Gutbesitzer, Karow Młyn, Kreis Bromberg, mit Frau und 3 Kindern, Erich Sanger, Holzereibesitzer in Polen, mit Frau und 2 Kindern, Mag. Siro, Kaufmann in Ostrowo, Gustav Teske, Rentner in Bromberg, verh., Barthold Sander, Fuderfabrikdirektor in Bierzychowice, Kreis Inowroclaw, Franz Vorkenhausen, Förster in Bromberg, verh., Heinz Moske, Uhrmacher in Bissa, verh., mit zwei Kindern, Karl Teichner, Kaufmann in Bissa, verh., mit drei Kindern, Mag. Nord, Fuderfabrikdirektor, Opole.

Ein Aufruf des Ministerpräsidenten Grabski.

Der Ministerpräsident hat folgenden Aufruf erlassen:

An die Bürger der Polnischen Republik!

Die vom Präsidenten der Republik berufene und mit dem Vertrauen des Sejm vereinte augenblickliche Regierung hat das Steuergesetz des Staates mit dem festen Entschluß übernommen, Ordnung in die öffentliche Wirtschaft einzuführen und vor allem den Sturz der Valuta aufzuhalten, der aus dem Mangel an einem Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates und der nicht durch Gold gedeckten und übermäßigen Papiergeldfabrikation hervorgeht. Sejm und Senat haben die Regierung zur Erleichterung des Ausganges aus der finanziellen Krise eine Reihe Vollmachten erteilt, die einen untertägigen Erfolg von Verordnungen gestatten, die zur Gesundung der Staatsfinanzen und Durchführung der Währungsreformen notwendig sind.

Die bisher unternommenen Mittel: Erhöhung und Beklebung der Vermögenssteuern, die Ausgabe von Steuerbonds und der Eisenbahnanleihe zusammen mit der Valorisierung der Steuern und einer strikten Einhaltung der Sparanleihe in den Ausgaben, bieten eine Handhabe, daß bereits in den ersten Februartagen der lang erwartete Zustand eintreten wird, wo die Regierung die weitere Papiergeldfabrikation für die Bedürfnisse des Staates einstellen können.

Die Zufriedenheit der Masse dieses Augenblicks hat der Regierung die Grundlagen für den Erfolg einer Verordnung des Präsidenten der Republik über die neue Währung — den polnischen Zloty —, die die heutige Mark ersetzen soll, und über das Statut der Polnischen Bank, die diese Währung auf starke Goldfundamente und andere gesicherte Sicherungen zu stützen haben wird.

Die Regierung verzichtet ihrerseits vollständig darauf, sich wegen etwaiger Kredit für ihre Bedürfnisse an diese Bank zu wenden, um dem neuen Gelde die gesündeste Grundlage zu sichern. In einem so ernsten Augenblick, der für die Zukunft des Staates von größter Bedeutung ist, hält es die sich ihrer Verantwortung vor dem Volke bewußte Regierung für ihre Pflicht, sich an die Geduld und Unterstützung der Bevölkerung zu wenden, die von ihrer gewissenhaften und eifrigen Unternehmung eine schnelle und günstige Erledigung der von der Regierung unternommenen Valutareform abhängt.

Indem sie die Polnische Bank den Händen der Gesellschaft übergibt, hat die Regierung zur Vornahme der Wahlen der Aktionäre der Bank ein besonderes Organisationskomitee ernannt, die hervorragende und unabhängige Stellen in unserem Wirtschaftsleben einnehmen. Ehe das geschieht, wird die Regierung der polnischen Mark bereits früher, und zwar in der ersten Februarhälfte, einen fälligen Wert durch die Einstellung einer weiteren Fabrikation derselben für die Bedürfnisse des Staates sichern. Zu diesem Zweck wird die Regierung die Aufsicht über die Bank, die dem Organisationskomitee der Bank übergeben wird, möglichst größten Anstrengungen müssen in dieser Hinsicht gemacht werden, damit sowohl im Februar als in den anderen Monaten die Staatseinnahmen zur Bezahlung der Beamtengehälter ausreichen.

Das kann der Staat nur unter Beihilfe der ganzen Gesellschaft durch Steuern und eine Anleihe aufbringen. Zu der valorisierten Eisenbahnanleihe und

den Goldbons werden in nächster Zeit valorisierte Zinspapiere erscheinen. Die Darlehnsklasse wird valorisierte Sparanleihen aufnehmen. Die Regierung hat die Überzeugung, daß in kurzer Zeit die Finanzkrise überwunden sein wird, was durch erhöhte Einnahmen und große Sparsamkeit erreicht werden kann, die nicht nur in Staats-, sondern auch in Privatangelegenheiten angewendet werden muß. Ein Maßstab für die Bürger ist in jedem Staat auch die rechtmäßige Steuerzahlung, bei der der Bürger sein Vermögen wahrheitsgetreu einschätzt und die Staatsabgaben zum Termin bezahlt, und seine Ersparnisse im Lande, und nicht in fremden Wärluten, oder gar im Ausland anlegt.

Wenn alle diese Pflichten tun, werden bald normale Zeiten eintreten. Wenn alle das einsehen, so wird auch die valorisierte innere Anleihe und die Aktien der Staatsbank platziert werden, und die Steuern werden ohne Zwangsmaßnahmen einkassiert.

Bezeichnet: Ministerpräsident Wladyslaw Grabski.

Die Valorisierung der Kredite

ist bereits seit einigen Tagen eingeleitet. Alle Gewährungen und Prolongierungen von Krediten durch Kreditinstitute und andere Unternehmungen sind von nun an laut ministerieller Verfügung in Zlotys. Hierzu rechnen auch alle Wechsel, Hypotheken usw. Nur schon ausgestellte Wechsel dürfen noch während dreier Wochen in Polensmark verrechnet werden.

Erkrankung des Außenministers Jamski.

Außenminister Graf Jamski mußte, wie der „Kurjer Pozn.“ meldet, seine Auslandsbesuche in Paris unterbrechen, da er an der Grippe erkrankte und hartes Fieber hatte. Seine Rückkehr nach Warschau erfolgt höchstwahrscheinlich in den ersten Tagen des Februar.

Die verhafteten und kranken hohen Militärs.

Großes Aufsehen erregte in Warschau die Verhaftung des Generals Broczowski, der als einer der Hauptleiter der Verschwörung des polnischen Patriotischen Vereinstages bekannt ist. Jetzt ist die Frau des Generals erkrankt, und so wurde dem General erlaubt, seinen Arrest — in seinem eigenen Hause zu verbringen, da er nur sehr schwer abkommen kann. Rastlos wird er sehr streng überwacht. Ferner ist der Oberst Gorychowski, der ebenfalls verhaftet war, gegen Kanton, wegen seines Gesundheitszustandes auf freien Fuß gesetzt worden. Das gleiche geschah mit dem ebenfalls nicht sehr gefunden Oberst Dubicki. Der bei der Verschwörung die Rolle eines Generalstabes erfüllte, also wahrscheinlich zu den gefährlichsten Personen gehört hatte, stellt unwillkürlich Vergleiche an, und man erinnert sich, daß ein früherer deutscher Redakteur in Bromberg wegen einiger vor langer Zeit geschriebener Artikel neun Monate in Untersuchungshaft sitzen mußte und erst vor ganz kurzer Zeit aus dem Gefängnis entlassen wurde. Er muß also wohl noch gefährlicher gewesen sein als die Führer des polnischen Patriotischen Vereinstages.

Politische Wochenschau.

Die Sowjetleute verstehen ihre Kellame. Von Geheimnissen umwittert, wie nur je ein Zar, ist Lenin, der Erbe der Romanows, gestorben. Der Draht trug es in alle Welt, die Blätter füllten sich mit Nachrufen, Anekdoten; man spürte, daß aus dieser Welt marxistisch verbriefter Mittelmäßigkeit ein Mann der Macht geschieden war. An der Warte des kommunistischen Herrschers aller Reußen aber steht für das Rußland regierende Drei-Männer-Kollegium Kamenev, Sinowjew und Stalin, die einige hunderttausend Mann zählende kommunistische Partei Rußlands, ein Sandkorn in der russischen Masse Menich, und die kommunistischen Splitter auf der übrigen Erdoberfläche die harte Frage: was nun?

Es geht zu den bittersten Ironien, die sich die Weltgeschichte geleistet hat, daß dieser Lenin, russisch-tatarischem Blute entstammend und ein nur auf dem Boden des heiligen Rußlands möglicher instinkthafter Gewaltmenschen, dazu berufen wurde, die ideologische, mit Bezügen spielende Theorie Marx vom Spiel der materialistischen Kräfte und Massenbewegungen als der treibenden Faktoren im Weltgeschehen in die Wirklichkeit umzusetzen und in einer wieder nur auf der blutgetränkten russischen Erde möglichen Weise ad absurdum zu führen. Und es könnte wohl sein, daß die Geschichte einmal den sozialistischen Emigranten Lenin, der brav und bieder in der Schweiz lebte und dort unbedeutende doktrinaire Schriften schrieb, ganz beiseite läßt und in ihn allein den russischen Politiker verewigt, der auf den Trümmern eines zerbrochenen Reiches letzten Endes die traditionellen Nachkommlichkeiten durch absolutistische Gewaltführung aufrecht erhielt. Es ist müßig, darüber zu debattieren, was geschehen wäre, wenn sich in Rußland die Revolution in ähnlicher Weise vollzogen hätte wie in Deutschland, das heißt: in jener rein reformistischen Richtung, wie sie zunächst Kerenski mit Unterstützung der Duma unter Fortführung der alten Kriegspolitik vertrat. Denn ein Vergleich zwischen Rußland und Deutschland ist in diesem Punkte gar nicht möglich — zweifellos liegt in der Möglichkeit dieser Gleichung einer der Hauptgründe für die irtümliche Spekulation der Kommunisten auf den Ausbruch der Weltrevolution auch in Deutschland — da Rußland überhaupt nicht über jene starke kulturelle Mittelmäßigkeit verfügte, die im deutschen Kaiserreich wie in der deutschen Republik die eigentlich staatsbehaltende und radikal nihilistischen Ideen unzugänglich ist. In Rußland aber drängte der Bolschewismus mit Macht an die Oberfläche, weil er, unter Lenins Führung, der als echte Figur aus dem großen Dostojewskischen Silberbuch gleichsam erst seine wahren Kräfte durch Verührung mit der russischen Erde gewann, als einzige Partei die russisch-englische Bindung ausgab und — unter der Parole: Frieden und Land! — die Ansprüche der russischen Bauernschaft befriedigte. Allem Anschein nach wird für die Geschichte der Bolschewismus nicht das wesentlich sein, wie der Fanatiker und marxistische Ideologe Lenin die Theorien seines Heilandes durch Blut und Grauen in die Wirklichkeit umzusetzen trachtete, sondern wie er diese, als russischer Politiker, unter dem Druck der Wirklichkeit und dem Wunsch, seine Macht zu erhalten, nach und nach aufgab oder umbildete, — mit einem Wort: wie er seinen Fehlschritt verriet. Bedeutsam ist jedenfalls, daß es Lenin, in der Entwicklung der russischen Revolution mit all ihren vielfachen Schöpflichkeiten, ihrer Menschenschlächtereien, ihrer grauenhaften Entfesselung aller tierischen Triebe und unfaßlichen Korruption, trotzdem gelang, das russische Riesentier, das sich in seine einzelnen Teile aufgelöst hatte, zentralistisch zusammenzufassen, so daß es machtpolitisch heute wieder vom Stillen Ozean fast bis zur deutschen Grenze reicht. Die Passivität des russischen Volkes und die Tatsache, daß ihm keinerlei Gegenspieler gegenüberstanden, mögen Lenin seine Aufgabe erleichtert haben. Sie wurde nur möglich dadurch, daß hier wirklich ein politischer Führer von nicht alltäglichem Wuchs an die Spitze kam.

Für das Leben seiner Nachfolger wie für die Erhaltung der augenblicklich herrschenden Klasse in Rußland, der Vertreter der Sowjets — vom Marxismus wie vom Kommunismus ist ja allem Propagandageschrei zum Trotz keine Rede mehr — wird allein ausschlaggebend sein, wie sie die wirtschaftlichen Reformideen Lenins weiter fortsetzen. Diese haben bisher, entgegen allen sowjetistischen Versöhnungsversuchen und auch Lobpreisungen von geschickten Sowjetkommissaren durch Rußland hindurchgezogenen Reisenden für Rußland ebenbürtig zu einem Ergebnis geführt, wie für die auswärtigen Wirtschaftskreise, die sich in edlem Weststolz um russische Konfessionen bemühten. Und es fragt sich, ob die Abkehr vom praktischen Kommunismus, den Lenin anscheinend schon sehr früh, bereits kurz nach der Oktoberrevolution, gepredigt hat, ohne sie zunächst durchsetzen zu können, überhaupt zu spät ist. Gelingt aber jetzt, wo der zusammen-

1 Dollar	= 10 300 000 Mtp.
1 Valorisierungsfant	= 19 20 000 Mtp.
1 Danziger Gulden	= 1 752 500 Mtp.
1 Goldmark	= 2 460 000 Mtp.

Herr Grabski am Werk der Sanierung.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“)

fassende Führer tot ist, die wirtschaftliche Sanierung Russlands nicht, wird der Kampf um die Macht im eigenen Hause, den die Entschlüsse des letzten Sowjetkongresses nicht verdecken konnten, aller Wahrscheinlichkeit nach zum Verfall der Sowjet Herrschaft und neuen Revolutionen führen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der ehemalige Bundesgenosse Lenins, Trotzki, vertraulichen Nachrichten zufolge nicht, wie es im amtlichen Sowjetbulletin so schön hieß, seiner angegriffenen Gesundheit wegen auf Urlaub gefahren, sondern, nach einem Gefecht zwischen Anhängern und Gegnern in seinem Hause, nach Turkestan „gerettet“ wurde. Auch auf den Großfürsten Nicolai mag dabei die Aufmerksamkeit gelenkt werden. Er hat sich zwar nicht, wie einige Blätter zu melden wußten, in Paris zum russischen Kaiser krönen lassen, aber er hat erklärt, daß er gegebenenfalls einem Rufe des russischen Volkes Folge leisten werde, und dabei sich einem Programm zugewandt, das die augenblicklichen Verhältnisse in Russland, also die Aufteilung des Großgrundbesitzes an die Bauern garantiert.

Gegenüber dem Schatten, den der Tod des kommunistischen Zaren über die östliche Hälfte Europas warf, scheinen die Ereignisse auf der westlichen Hälfte klein. Hier stehen die Enthüllungen der Pariser „Humanité“, die nun auf senatsratlicher Höhe angelangt sind und den Advokaten Poincaré endgültig als den wichtigsten Arrangeur des Weltkrieges stempeln, im Mittelpunkt des Interesses. Ganz gewiß hat Poincaré ebensowenig wie der Finanzminister Klotz geglaubt, daß ihre fatale Festschlagsaffäre jemals aus den Akten der russischen Archive ans Licht der Öffentlichkeit treten würde. Nun können sie schwarz auf weiß lesen, wie sich selbst die russische Regierung darüber wunderte, wie vorzüglich die Ehrenmänner den russischen Rubel zur Gewinnung einer achselhaften Gefolgschaft und Schmierung der französischen Presse rollen ließen, schließlich Rechnungslegung und Einschränkung der Ausgaben forderte. Vor allem charakteristisch aber ist für die Großzügigkeit dieser französischen Kriegsbeute, daß sogar der russische Vesteckungsagent Raffalowitz ob ihrer „konstanten Praxis in diesen Operationen“ immer von neuem in Erstaunen geriet und voller Begehren nach Petersburg berichten konnte: „Der direkte Vorteil, seit Herr Poincaré und Herr Klotz die Verteilung der Gelder ganz an sich gerissen haben, besteht darin, daß uns jede Sorge über die Wahl der Journalisten, jede Verantwortung abgenommen ist“. Mit Hilfe einer gekauften Anhängerschaft und einer gekauften Presse setzte sich Poincaré auf den französischen Thron! Und der Krieg gegen Deutschland, dem — so steht im Versailles Vertrag zu lesen — die Schuld aufgebürdet wurde, wurde in allen Einzelheiten festgelegt! Was sagt Professor Wilson dazu? Was Amerika, dessen Jugend angeblich „für Freiheit und Gerechtigkeit“ auf den europäischen Schlachtfeldern blutete?

In Speyer residiert indes immer noch der französische General de Metz — auch sein Verbleiben in der deutschen Pfalz wird allmählich zu einer Skandalangelegenheit Europas und der Welt — als würdiger Nachfolger Molots. Hat man in England und Amerika, deren Vertreter jetzt in Paris bedächtig und klug über die Reparationsfähigkeit Deutschlands tagen, den Funkpruch über die Mißhandlung der Gefangenen durch die Separatisten nicht gehört, den die Einwohnerstadt von Speyer in ihrer Not ausschickte? Und in dem es heißt: „Ihre Sammelkreise gehen über die Mauern durch die Straßen, selbst Frauen bleiben nicht verschont von brutaler Peinigung, Ihre Klagen und Bitten bringen erschütternd an unser Ohr und Herz. Wir alle hören die Laute der Schmerzen und Pein Tag und Nacht. Nur General de Metz, der unmittelbar dem Regierungsgebäude gegenüber residiert, hört sie nicht, will sie nicht hören. Wir rufen hinaus in die Welt: Erbarmt euch der schuldlos Gepeinigten, die leiden um der Treue willen zu ihrer Heimat.“

Herr Grabski nützt die Vollmachten, die ihm durch das Ermächtigungsgesetz gegeben worden sind, mit Energie und Beharrlichkeit aus. Die Gedanken, die er schon in der früheren Periode seiner Wirksamkeit als Finanzminister hatte, setzt er mit großer Willenskraft in die Tat um, und so sehen wir in Polen eine Verjüngung nach der anderen ins Leben treten, zu deren Schaffung der Sejm und Senat wohl Monate gebraucht hätten. Hierin liegt zweifellos ein großer Vorteil, und es trägt seine Früchte, daß ein Mann mit so vieler Eingabe und Ehrlichkeit, wie sie Herr Grabski besitzt, mit der Miesarbeit der Sanierung beauftragt werden ist, ohne daß ihm durch das Parlament Hemmnisse angelegt werden. Die Schnelligkeit aber, mit der Herr Grabski das Werk ausführt, ist nicht ohne Gefahren, wie sie übrigens auch jeder andere Versuch von so einschneidender Art mit sich bringen würde. Diese Gefahren liegen in der Überlastung, die sie für die Bevölkerung mit sich bringt. Bisher sind es fünf Neuschaffungen, die in wenigen Tagen eingeführt worden sind, und es ist die Frage, ob Polen die enorme Tragkraft besitzt, sie alle mit einem Mal auf seine ohnedies schwer belastete Schulter zu nehmen. Wir wollen diese Neuschaffungen hier aufzählen:

Die erste ist die allerdings unerläßliche Valorisierung aller Abgaben. Der polnische Konjunktur hat schon an den indirekten Steuern und der hieraus sich ergebenden Steuerlasten schwer zu tragen. Zu diesen indirekten Steuern ist auch die Umsatzsteuer zu zählen, über die hier bereits früher gesprochen worden ist, und die bei dem gleichen Artikel oft vier- bis fünfmal erhoben wird, so daß sie in einzelnen Fällen bis zu 25 Proz. beträgt. Nun ist auch, wie sich das von selbst versteht, die Vermögensabgabe valorisiert worden, und der Minister will aus dieser Steuer allein in den nächsten Wochen oder Monaten mehr als 300 Millionen Zloty herausheben. Es ist klar, daß zahlreichere Besitzer von bedeutenden Sachwerten, wie zum Beispiel Industrielle und Grundbesitzer, die also zu hohen Abgaben verpflichtet sind, aber Vermittler nicht in der Hand haben, bösen Zeiten entgegengehen. Nun scheint allerdings die Absicht zu bestehen, in solchen Fällen, in denen die Unmöglichkeit, die Abgabe zu zahlen, klar nachgewiesen ist, vorläufig nur 2 Prozent dieser Steuer monatlich zu erheben, bis es dem Steuerpflichtigen möglich ist, die ganze Summe zu erledigen. Aber es scheint doch ein neues und recht gefährliches Gesetz in Vorbereitung, das den Minister ermächtigt, Güter oder Teile von Gütern zu verkaufen, wenn der Besitzer nicht in der Lage ist, zu zahlen, und den Ertrag dem Staatsfiskus zuzuführen. Es besteht immerhin die Gefahr, daß von Unterorganen eine solche Verfügung in erster Linie gegen den deutschen Güterbesitz angewandt werde. Jedenfalls wäre eine kooperative Wirksamkeit der deutschen Güterbesitzer zu empfehlen, die den einzelnen, bei augenblicklicher Zahlungsunfähigkeit unterstützt. Um nun den Steuerzahler vor der etwaigen Geldentwertung zu schützen, hat der Minister die Emission von 50 Millionen Steuerbonds in Stück zu 5 bis 100 Zloty verfügt. Diese Bonds können zu allen Zahlungen benutzt werden; sie stellen also gewissermaßen eine ähnliche Zwischengeldmünze dar, wie in Deutschland die Rentenmark. Sie haben den Vorteil, daß durch Einlösung der Minister sofort Geld in die Hand bekommt, das ihm natürlich später im Wege der Steuer doch zufließen würde. Die Emission von 100 Millionen Zloty 10-proz. Eisenbahnobligationen soll dazu dienen, den Bahnen das nötige Betriebsmaterial zum Anbau und Weiterbau von Linien zu verschaffen. Die Obligationen dürfen auch an das Ausland verkauft werden, wobei man vor allem an Amerika denkt, dessen Lieferungen dann mit Obligationen bezahlt würden. Für diese Obligationen wird eine Art Hypothek auf den gesamten Immobilienbesitz der Direktionen von Krakau, Lemberg und Stanislaw eingetragen. Die innere Prozentzinsrate 5 Millionen Dollar-Anleihe soll dazu dienen, das reichlich im Lande vorhandene hochvalutarische Devisenmaterial dem Schatz zuzuführen, wofür natürlich besondere Anleihefonds notwendig sind. Denn im Privatverkehr werden heute Dollar mit 7 Proz. monatlich gegen Stellung von Garantie verliehen. Die Dollar-Anleihe wird deshalb zu einer Prämienanleihe gemacht, die Stücke haben eine zweijährige Laufzeit, und die höchste Gewinnquote beträgt 400 000 Dollar. Die Prämien werden in Dollar ausbezahlt. Der Staat haftet mit seinem ganzen Besitz und allen seinen Einnahmen für diese Anleihe, deren einzelne Stück pupillarischer Sicherheit haben sollen.

Die wichtigste Neuschaffung ist aber die Emissionsbank, genannt Polnische Bank. Die neue Bank, mit deren Aktienemission schon in den nächsten Tagen begonnen werden soll, ist, wie wir bereits berichtet haben, eine Privatbank, obgleich sie den Charakter eines Regierungsinstituts besitzt. Als Privatbank ist sie vollkommen unabhängig von der Regierung, was große Wichtigkeit besitzt, da es hiermit der Regierung unmöglich ist, von der Bank Anleihen, etwa zur Deckung von Defizit, zu erzwängen, was zur Inflation der neuen Währung führen würde. Denn die Polnische Bank hat die Aufgabe, die alten Marknoten

einzuzeichnen und dafür die neuen Zlotynoten auszugeben. Für dieses Privileg der Emission, das der Bank zinslos große Summen in die Hand gibt, ist die Bank verpflichtet, dem Staat zinslos einen Betrag bis zu 50 Millionen Zloty zu leihen. Andere Darlehensverpflichtungen dem Staat gegenüber bestehen nicht. Der Staat hat nur insoweit einen Einfluß auf die Bank, als der Staatspräsident den Präsidenten der Bank ernennt. Die zwölf Aufsichtsratsmitglieder dagegen werden von der Generalversammlung ernannt, die Direktoren werden durch den Finanzminister bestätigt. Wenn eine Statutenänderung während der Emissionsdauer oder gar die Liquidierung der Bank während der Emissionsdauer vorgenommen werden soll, so ist hierfür allein das Parlament zuständig, also es genügt nicht etwa ein Regierungsbeschluss oder eine Ministerialverfügung.

Außer dem Privileg des Emissionsrechtes, das bis zum Dezember 1948 läuft, werden der Bank noch eine Reihe von anderen Privilegien in der Form von Steuer- und Abgabenerleichterungen zuerkannt. Bei solchen großen Vorzügen ist die Bank verpflichtet, 1/4 des über 8 Prozent erzielten Gewinnes an den Staat abzutragen. Ebenso muß die Bank eine Notensteuer zahlen, die je nach dem Verhältnis der ausgegebenen Noten zu der Deckung 1/10 bis 1/2 Prozent beträgt.

Die Aktien der Bank sind auf den Namen des Besitzers eingetragen und Besitzänderungen dürfen nur mit der Zustimmung des Präsidenten der Bank erfolgen. Die Aktien der Bank dürfen auch an das Ausland verkauft werden, aber auch hier hat der Präsident das Vetorecht, damit nicht etwa eine Überfremdung der Bank eintrete. Aber der Grundgedanke der Beteiligung des Auslandes ist immerhin von großer Wichtigkeit.

Das Aktienkapital der Bank beträgt, wie schon gemeldet wurde, 100 Millionen in Stück zu 100 Zlotys. Die Regierung übernimmt eine Beteiligung von 25 Prozent der Aktien. Wenn es nicht gelingt, mindestens 800 000 Aktien im Publikum unterzubringen, dann wird eine solche Änderung der Statuten vorgenommen, daß der Einfluß der Regierung, die dann gezwungen ist, einen größeren Prozentsatz der Aktien zu übernehmen, auch entsprechend vergrößert werde. Der Verkauf der Aktien geschieht gegen Gold oder hohe Währungen anderer Länder. Auf diese Weise will sich der Staat ebenfalls, wie schon durch die Dollaranleihe, das im Lande befindliche Devisenmaterial nutzbar machen. Nun aber verbietet dieselbe Regierung den Handel mit fremden Devisen, und immer noch werden von Zeit zu Zeit einige Juden abgefangen und ihnen ein Paar Dollar abgenommen. Nun ist es zwar sicher, daß vor allem die großen Bankinstitute die Hauptbetreiber der Aktien sein werden. Aber die Bank soll ein patriotisches Unternehmen sein, und die breite Masse zur Zeichnung heranziehen, und diese breiten Massen werden dann, unter Gefahr wegen verbotenen Ankaufs von Dollars, sich diese Dollars auf der schwarzen Börse beschaffen müssen!

Die Polnische Bank übernimmt die Aktiv- und Passivbestände der Landesdarlehenskasse, also auch deren Metall- und Devisenbestand, der am 1. Januar aus einem Metallvorrat von 75,9 Millionen Goldmark, 8 Millionen fremden Devisen (der Betrag ist inzwischen etwas gestiegen) und 38,9 Millionen Guthaben aus fremden Rechnungen bestand. Die Verschuldung des Staates an die Landesdarlehenskasse betrug etwa 91 Millionen, sie ist seitdem um einige Millionen gestiegen, statt gefallen, wie der Minister erhofft hatte. Der Notenumlauf beträgt in Zlotys etwa 70 bis 75 Millionen, er würde also noch nicht einmal hinreichen, um die Aktien der Bank ganz anzukaufen. Die Deckung der auszugebenden Noten muß zu 30 Prozent Gold, hochwertigen Währungen und erstklassigen Wechseln in hohen Währungen bestehen, die weitere Deckung aus anderen Wechseln, aus Silber usw.

Wichtig ist es auch, daß der Zirkulationskreis der Bank vor allem auf das Emissionsgeschäft beschränkt sein soll. Es ist der Bank daher verboten, Immobilien und Aktien zu erwerben, wenigstens so weit diese zum Handel von der Bank verwandt werden könnten. Die Bank führt kostenlos die Rechnungen des Finanzministeriums, sie veröffentlicht alle 10 Tage ihre Bilanz. Der Wechselkurs steht im ganzen Lande einheitlich und wird stets im Staatsblatt veröffentlicht.

Wenn man alles in allem nimmt, so erweist sich, daß der Plan der neuen Bank mit vieler Sorgfalt ausgedacht ist, und daß der Bank sicher nicht das Vertrauen weiter fehlen wird. So kann man ihr denn Glück auf den Weg zum großen Werke der Währungsreform wünschen. Das schließt natürlich nicht aus, daß alle Verfügungen, zusammengekommen, eine ungeheure Belastung der Bevölkerung darstellen, der sie kaum gewachsen sein wird. Das ernste Studium einzelner werden, nimmt auch der Minister an, dessen erste Sorge, hinter zu erwartenden Schwierigkeiten infolge der Emissionen neuer Unternehmungen die sein wird, ein Arbeitslosenunterstützungsgesetz dem Sejm vorzulegen und eben, dafür zu sorgen, daß Arbeitslosen teilweise nach Frankreich abzuwandern. Die große Krise wird sicher nicht so anfallen,

Der Apotheker von Niedergersdorf

Roman von Otto Berndt.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Herr Schöllhofer suchte die Achseln, aber er sah unwillkürlich dorthin, wohin seit diesem Morgen bereits so mancher scheue Blick gewandert war — auf die Apotheke, fast das einzige Haus, das an diesem Tage noch schlafend und mit geschlossenen Fensterräden dalag.

Ein Schwüle lag über der Stadt. In Gruppen sammelten sich die Menschen auf der Straße; sogar die Lehrer an den Schulen waren zerstreut, und die Frauen standen zusammen.

Es dauerte zwei volle Stunden, dann kamen die Herren zurück. Diesmal sah auch Dr. Cromer mit im Wagen. Sie fuhren in das Gerichtsgebäude hinüber. Dann aber kamen der Assessor Schröder und der Gendarm Hintermüller wieder heraus und gingen über den Marktplatz auf die Apotheke zu.

Jetzt waren alle Fenster besetzt und der ganze Marktplatz voller Menschen.

Natürlich der Apotheker!

Der Herr Assessor stand mit sehr wichtiger Miene und zwirbelte die spärlichen Haare seines Schnurrbartes, während der Gendarm klopfte und klingelte.

Drinne rührte sich nichts, aber jetzt kam Joseph Anders auf das Haus zu. Der Gendarm kannte ihn natürlich.

„Sie sind doch Hausdiener in der Apotheke?“

„Ja wohl!“

„Schlafen Sie nicht da?“

„Nein, ich schlafe zu Haus.“

„Ist denn niemand drin?“

„Herr Mergener muß doch drin sein!“

„Und der Gehilfe?“

„Den hat doch Herr Mergener gestern entlassen.“

„Gestern, warum denn?“

„Weiß nicht. Der Herr Döderlein war auch ganz beleidigt. Herr Mergener kam sehr erregt von Heilungen

und verlangte ohne allen Grund, daß Herr Döderlein sofort abreiste. Ich glaube, er hat wieder seinen Tropenfieber.“

Der Gendarm hatte noch ein paar mal angeklopft —

jetzt hörte man drinnen schlurfende Schritte.

Endlich!

Die Tür wurde geöffnet, und Carlos Mergener stand da. Er sah vollkommen verwüstet aus und starrte mit fast blöden Augen auf den Gendarm und den Assessor. Sein Rock war beschmutzt — an seiner Stirn war eine große, blutende Schramme — sein Haar hing wirr um das Gesicht.

„Zurück da!“

„Herr Mergener —“

Er hatte den Apotheker hineingebracht und die Tür hinter sich und dem Assessor geschlossen.

„Was wünschen Sie?“

In Mergeners Augen lag etwas, als wäre er gar nicht bei sich. In der Apotheke, deren Fensterräden noch nicht geöffnet waren, brannte das Gas. Es hatte wahrscheinlich die ganze Nacht gebrannt. Hinter dem Badentisch sah es wüst aus. Einige heruntergerissene Flaschen, das am Boden verstreute Morphin — eine Blutlache auf den Dielen.

„Was ist hier geschehen?“

Es war, als ob die in etwas höheren Tönen krähen- de Stimme des Assessors den Apotheker erst zu sich brachte. Er atmete auf, strich sich das Haar aus der Stirn und lächelte.

„Verzeihen Sie — ich habe in der Nacht wohl einen Ohnmachtsanfall gehabt und mich geschlagen. — Haben Sie schon lange geklopft?“

„Eine ganze Zeit!“

„Entschuldigen Sie nur!“

Er sah auf die Uhr.

„Herrgott, schon so spät — wahrhaftig, ich muß mich schämen — Himmel, sieht das hier aus — fast als ob ein Mord geschehen wäre — was, Herr Hintermüller? Einen Augenblick, ich will nur schnell die Türen öffnen und mir das Blut ein wenig abwischen. Ich muß mich eilig ge-

schlagen haben — Donnerwetter, das ganze Morphinum ist auch zum Teufel —“

„Er lachte, aber dann verzog er schmerzhaft das Gesicht.“

„Habe mir eilig was getan — entschuldigen Sie nur, Herr Assessor — stehe gleich zu Diensten —“

Er wollte zur Tür, um draußen die Türen zu öffnen, aber der Assessor hielt ihn zurück.

„Lassen Sie nur — wir haben nur eine Frage.“

„Eine Frage?“

„Sie können sich ja denken, weswegen wir kommen.“

Mergener sah auf — etwas Angstliches trat in sein Gesicht.

„Wie soll ich wissen —“

Der Herr Assessor richtete sich auf — er hielt es für an der Zeit, den Verdächtigen zu überrumpeln und womöglich sofort zu einem Geständnis zu bringen, obgleich der ihm gemordete Auftrag nur besagte, daß er ihn in das Gerichtsgebäude herüberbringen sollte.

„Sie haben in dieser Nacht ein Rezept angefertigt?“

„Ja wohl, ein Morphinumpulver für Fräulein Gerhardt in Heilungen.“

„Herr Mergener, es ist am besten, Sie legen jetzt sofort ein offenes Geständnis ab.“

„Was soll ich?“ Er wiederholte es noch mal. „Was soll ich?“

„Es hat gar keinen Zweck, wenn Sie leugnen. Ihr furchtbarer Plan ist leider gelungen — die beiden armen, unschuldigen Frauen sind tot!“

Mergener schrie laut auf.

„Tot — wer ist tot?“

Er schüttelte den Assessor so heftig, daß Gendarm Hintermüller Mühe hatte, ihn zu bändigen.

„Fräulein Gerhardt und ihre Mutter, die Sie vergiftet haben.“

„Ich?“

Mergener warf beide Arme in die Luft, stieß noch einen gellenden Schrei aus und stürzte ohnmächtig zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

aber nach diesen beiden wird die Gesundung wohl nicht ausbleiben. Ist dann die neue Währung glücklich eingeführt, so werden allerdings Duzende der in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossenen Banken, die sich zum größten Teile mit dem Währungsgeschäft befassen, wieder verschwinden, denn mit der stabilen Währung verliert der Handel mit fremden Devisen seinen Wert. Darum zu trauern, haben wir keinen Grund.

Zur Gewerbesteuer.

Der „Monitor Polski“ vom 14. Januar 1924 enthält folgende Veröffentlichung des Finanzministers auf Grund der Verordnung Z. U. Nr. 134 zu der Valorisierung der Gewerbesteuer:

Anfangend vom Januar 1924 müssen die monatlichen Eingehungen der Umsatzsteuer durch die Zahler in der Weise ausgeführt werden, daß die Umsätze aus dem betreffenden Monat in polnischer Mark umgerechnet werden in Goldfrank nach dem Durchschnittskurs des Goldfrank aus demselben Monat. Der Betrag der darauf entfallenden Steuer und der Zuschläge für die Selbstverwaltung wird gleichfalls in Goldfrank berechnet.

Diese Berechnung wird also zum ersten Male bei den monatlichen Eingehungen angewandt, die im Monat Februar 1924 vom Umsatz gemacht werden, der im Monat Januar 1924 erreicht ist. Die auf diese Weise berechneten Steuerbeträge werden bei den Finanzstellen in polnischer Mark nach dem Kurs des Goldfrank, der am Zahlungstage gilt, eingezahlt.

Die Kurse des Goldfrank werden durch besondere Verordnungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Obiger Grundsatz wird nicht auf die Eingehungen der Steuer für den Monat Dezember 1923, die nach dem 1. Januar 1924 ausgeführt wird, angewandt.

Die Handelsunternehmen der ersten beiden Kategorien sowie die Industrieunternehmen der ersten fünf Kategorien, welche nach dem 1. Januar 1924 die Steuer einzahlen, welche von dem im Monat Dezember 1923 erlangten Gewinn entfällt, müssen die Steuer und die Zuschläge für die Selbstverwaltungsverbände in polnischer Mark berechnen (die Beträge, welche für Gewerbesteuer entrichtet werden), und die zur Eingehung verbleibenden Beträge in Mark umrechnen in Goldfrank gemäß dem Kurs, der am 2. Januar 1924 galt (1 Goldfrank gleich 1220 000 Mrk.).

Die Summe des Umsatzes, der in den Umsatzsteuererklärungen für das zweite Halbjahr 1923 angegeben wird, muß in Mark ohne Umrechnung auf Goldfrank angegeben werden.

Die Unternehmen, die eine Rechnung ablegen und die mit Rücksicht auf die Vorauszahlung zu einer Kategorie unter der 2. und unter der 3. gezählt werden, die gewerblichen Betriebe, die in dem Markt zur Kategorie 1 und 2a und b der gewerblichen Betriebe gezählt werden, sowie die freien Berufe müssen vor der Einreichung der Umsatzsteuererklärungen die auf den Umsatz des zweiten Halbjahres 1923 entfallende Steuer nebst Zuschlägen in polnischer Mark berechnen und die eventuellen gefälligen Abzüge in polnischer Mark anführen, die danach jedoch zur Eingehung verbleibenden Beträge in polnischer Mark umrechnen in Goldfrank nach dem oben angegebenen Kurs, der am 2. Januar 1924 galt.

Aus der polnischen Presse.

Die bevorstehenden Bankrotte.

Aus der Nummer des Krakauer „Kurjer Codzienny“ vom vorigen Freitag:

„Während der Zeit des Herrn Rudarski lief die polnische Mark mit einer derartigen Schnelligkeit abwärts, daß unsere Bankiers und Spekulanten sich an diese Erscheinung gewöhnten und glaubten, daß dies immer so sein wird. Während seiner Zeit schlossen sie, in der Überzeugung, daß sie nichts riskieren, für Mitte oder Ende des Monats Valuta- oder Aktientransaktionen zu erheblichen höheren Kursen wie an dem betreffenden Tage ab. Das Geschäft blühte erregend. Aus jedem „medio“ oder aus jedem „ultimo“ gingen die Schwarzbörslanten mit einem erheblichen Verdienst hervor. Der Dollar stand immer höher wie angenommen, und die Mark niedriger, „wie befürchtet“ worden war. Dasselbe Geschäft spielte sich — wenn auch in geringerem Maßstabe — mit den Aktien ab. Die schönen Tage des Rudarskischen Anzuges haben ihr Ende erreicht. Minister wurde Grabski. Unsere Spekulanten hofften, daß unter seinem Regime der Dollar weiterhin seinen Weg dem Gipfel entgegen nehmen wird. Sie waren so sicher, daß sie für Ende Januar Dollartransaktionen zum Kurse von 18 bis 20 Millionen Mark abschlossen. Herr Grabski betrat jedoch nicht die Fußstapfen seines Vorgängers. Nach der ersten Erhöhung, die noch eine Folge des Regimes Rudarskis war, hielt Herr Grabski den Dollar auf 10 Millionen Mark fest. Es befehlen alle Wahrscheinlichkeiten, daß diese Stabilisation längere Dauer haben wird. Arme Bankiers und Schwarzbörslanten! Arme Spekulanten! Sie haben Herrn Rudarski verraten und dieses Vertrauen auf seinen Nachfolger übertragen, und heute bankrottieren sie. Diese Bankrotte werden in der nächst Zeit drohenden Umfang annehmen. Die Warschauer Presse behauptet, daß von den fünfzig in der Hauptstadt bestehenden Bankzentralen und den fünfzehnter Abteilungen in den kommenden Wochen ungefähr 75 Prozent fallen werden. Gleichzeitig mit ihnen werden auch diejenigen Handels- und Industriehäuser fallen, die sich nur mit Spekulationen abgaben. Auch in Krakau wird die Bankrotkatastrophe nicht klein sein.“

Der Pariser Presseumpf.

Wie bereits berichtet und öfters erwähnt wurde, veröffentlicht seit einiger Zeit die Pariser kommunistische „Humanité“ Dokumente, die kürzlich in den Archiven des ehemaligen russischen Finanzministeriums in Petersburg entdeckt wurden und aus denen erneut die Tatsache erhellt wird, daß die gesamte Presse Frankreichs von der russischen Regierung besessen gewesen ist und sich jahrzehntelang hat aushalten lassen. Der „Vorwärts“ gibt einige neue Proben aus den Berichten des russischen Agenten Wassilowitsch.

Es heißt in einem Briefe von Wassilowitsch an den Finanzminister Kozlov vom 30. August 1904 u. a.: „In den zehn ersten Monaten dieses Jahres wird die absolute Kaufkraft der französischen Presse (außer der Stimme für die 500 Millionen-Anleihe) eine Summe von 680 000 Frank veranschlagen haben, die zur Hälfte von den Banken aufgebracht wurde. Der Vermittler, der mir den Vertreter von Herrn Rouvier (dem damaligen französischen Finanzminister, Med. d. R.) im vorigen Februar empfohlen wurde, ist Herr Dénor, Ritter der Ehrenlegion, der 10 v. H. Vermittlungsgebühr für seine Mähen erhält. Das Geld wird zum Monatsende von der Banque de Paris et des Pays-Bas dem Crédit Algérien überwiesen, auf dem der Vermittler Schicks zieht. Einzelne Individuen müssen allerdings von Hand zu Hand bezahlt werden.“

Einem Bericht vom 1. März 1905 sei folgende Stelle entnommen: „... Um zu einem tatsächlichen Vorschlag zurückzukommen, muß man sich fragen, ob es nicht am Platze wäre, sich mit dem „Matin“ in Verbindung zu setzen und ihm die große Summe zu bewilligen, die er verlangen wird, um seine Haltung zumindest im Sinne einer wohlwollenden Neutralität zu verwandeln. Er hat bereits einmal 50 000 bis 60 000 Fr. zur Zeit des Feldzuges der Belgier gegen den russischen Kredit mit in Frieden erhalten. In der jetzigen Lage hat er die 8000 monatlich abgeholt, die man ihm zufließen wollte; er würde viel mehr verlangen. ... Die Formel wäre daher ein großes Opfer, um auf den politischen Teil der Zeitungen einzuwirken und um den „Matin“ zu einer gesünderen Haltung zu bringen, aber dazu braucht man Geld, und ich möchte gern wissen, was Herr Roggenz wünscht, was ich mache.“

Aus einem Briefe vom 22. März 1905 sei folgende Stelle hervorgehoben: „... Das Petit Journal“ und der „Petit Parisien“, die je 30 000 monatlich von den Banken bezogen haben, wollen 15 000 von Rußland erhalten. Dumont hat für 3200 kapituliert, statt für 6200 Fr. Ich hätte nicht geglaubt, daß das Blatt von Dupuy, der „Petit Parisien“, so leicht zu haben war. Man lernt jeden Tag, jemanden mehr zu verachten... Für den

Eine bedeutende Rede Lord Greys.

London, 26. Januar. In einer liberalen Wählerversammlung in London hielt Lord Grey eine Rede, in der er die notwendigen Bedingungen für den Abschluß eines Garantievertrages mit Frankreich erwähnte. Wie die genannte Zeitung meldet, trug Lord Grey den entsprechenden Passus seiner Rede langsam vor, jedes Wort betonend. Es sollte dies die Antwort der Liberalen und der Arbeitspartei sein auf die Ankündigung Poincarés des Beginns der Verhandlungen in Sachen der Sicherheit Frankreichs. Lord Grey erklärte in seiner Rede in London über den Völkerverbund, Europa treibe in den alten Zustand zurück, der vor dem Kriege geherrscht habe, und gehe sicher in der Richtung auf einen künftigen Krieg.

Eine Völkerverbundspolitik würde dieses Treiben verhindern. Lord Grey erklärte, daß die Bedingung jeder Friedenspolitik im Rahmen des Völkerverbundes die Vervollständigung des Bundes durch Einbeziehung Deutschlands in den Bund

ist. Wenn Deutschland, sagte Grey, das Statut des Völkerverbundes unterschreibt, dann wird England bereit sein, Frankreich folgende Vorschläge zu machen: Wenn bei einem

Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich

beide Parteien das Statut des Bundes verletzen, wird England eine strenge Neutralität beobachten. Wenn aber in einem deutsch-französischen Konflikt nur eine Partei das Statut des Völkerverbundes verletzt, dann wird England bereit sein, nicht nur denjenigen Staat zu unterstützen, der das Recht gewahrt hat, sondern es wird mit der Waffe in der Hand die Partei, die das Statut verletzt hat, zwingen, es zu beobachten.

Im Zusammenhang damit bemerkte der Redner, daß im August 1914 England nicht aufgefordert worden ist, an dem Kriege an der Seite Frankreichs und Rußlands teilzunehmen, es war vor der Besetzung Belgiens nur bereit, Frankreich zu unterstützen.

wenn sich dies als notwendig herausstellen sollte. Redner betonte weiter, daß England niemals auf ein militärisches Bündnis eingehen werde, auf Grund dessen sein Kontrahent die englische Regierung zwingen könnte, an Kriege teilzunehmen. Wir unterhalten, sagte Grey, das Meer, die Marine und die Luftflotte vor allem zu Verteidigungszwecken. Diese Kräfte jenseits der Grenzen unseres Staates könnten wir nur benutzen in dem Falle, nämlich zur Erhaltung des Statuts des Völkerverbundes. Wenn die Völker Europas nicht ernstlich an diese Art der Friedenspolitik mit Hilfe des Völkerverbundes glauben, werden, so erklärte Lord Grey, die englischen Außenminister in der Zukunft bei jeder politischen Besprechung den Völkerverbund der fremden Mächte ins Gedächtnis rufen.

daß England zur Grundlage seiner Außenpolitik die Idee des Völkerverbundes genommen hat, und daß es den Völkerverbund als das größte Werkzeug des Friedens betrachtet.

Baron Cecil's Nachfolger.

London, 26. Januar. Die Regierung hat beschlossen, Lord Carmichael an Stelle Lord Robert Cecil's die Vertretung Englands im Völkerverbunde zu übertragen. Um eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Foreign Office und dem Völkerverbund zu erreichen, wird Lord Carmichael sein Bureau im Foreign Office erhalten.

Unzufriedenheit mit dem Völkerverbund in Schweden.

In beiden Kammern des schwedischen Reichstags wurde ein Antrag eingebracht, der Reichstag wolle den Austritt Schwedens aus dem Völkerverbund beschließen. In der Begründung heißt es, der Völkerverbund habe seine vollständige Unfähigkeit zur Verwirklichung seiner Pläne bewiesen.

Der Vertrag von Rom unterzeichnet.

Der Vertrag zwischen Italien und Südslawien, der den Namen „Vertrag von Rom“ erhalten soll, wurde am 27. Januar, also nur zwei Tage später als der französisch-italienische Vertrag, unterzeichnet. Er besteht aus zwei Schriftstücken. Eins betrifft die Giumefrage, das andere das allgemeine Bündnis zwischen Südslawien und Italien. Zu dem Giumefragevertrag gehören sechs Beilagen, u. a. über den Bahnhof von Giume, über die Hafenfrage, die Frage der Zollkammer und der Einbeziehung des Flusses Regina. Am Montag begannen Unterhandlungen über einen Wirtschaftsvertrag.

Mussolini hielt vor der Unterzeichnung im Palazzo Chigi eine längere Konferenz mit Bastich und Rinskitch ab.

Sofort nach der Unterzeichnung wurde von Mussolini ein Dekret über die Einverleibung Giumes veröffentlicht.

Der französisch-italienische Vertrag

Am Freitag vormittag 11 Uhr von Poincaré und Venetia im Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten im Ministerium des Äußeren in Paris unterzeichnet. Das Dokument wurde schon am Sonntagvormittag in Prag veröffentlicht. Der Vertrag wird gemäß Artikel 18 des Völkerverbundes auch dem Völkerverbund mitgeteilt werden. Den Wortlaut des sehr wichtigen Vertrages bringt das „Posener Tageblatt“ morgen.

Rumänien verzichtet auf französische Kredite.

Paris, 27. Januar. Es wird bekannt, daß Rumänien unter dem Druck Englands auf die französischen Anleihevorschlüsse im Augenblick verzichtet hat. Es handelt sich um einen Kredit von 100 Millionen Frank.

Kohlenausfuhrverbot in Frankreich.

Durch eine Verordnung ist die Ausfuhr und Wiederausfuhr von Kohle, Braunkohle und Koks verboten worden.

Ausschluß deutscher Zeitungen aus dem besetzten Gebiet.

Wie uns mitgeteilt worden ist, ist der Bahnhofsbuchhandel in dem gesamten Gebiet der französisch-belgischen Regiebahnen an die Pariser Firma Pachette verpachtet und damit den deutschen Zeitungen jeglicher Vertrieb der deutschen Zeitungen und der deutschen Bücher auf den Bahnhöfen dieses Gebietes unmöglich gemacht worden.

„Matin“ habe ich 37 500 genommen, die dazu dienen werden, die Ziehungslisten während 1905 und 1906 zu bezahlen.“

Ein Telegramm an das Finanzministerium vom 4. November 1905 besagt: „Dénor sagt, Pariser Blätter beschäftigen, feindlich zu werden, in Frage Preisess Russenanleihe, um sich für Erhebung ihrer Subvention zu rächen. Er glaubt mit 45 000 bis 50 000 Ps., die am 1. Dezember verteilt werden, an „Temps“, „Petit Parisien“, „Petit Journal“, „Figaro“, „Gaulois“, drei weitere und Havas-Agentur, Feldzug stopper zu können. Erbitte Drahtantwort. Wassilowitsch.“

Daß die Pariser Presse sich von Rußland hat bestechen lassen, war, wie eingangs erwähnt, ja seit langem bekannt. In wie schamloser und teils erpresserischer Weise sie aber ihre Forderungen durchzusetzen verstanden hat, dafür bieten diese jetzt veröffentlichten Dokumente lehrreiche und unwiderlegliche Beweise.

Frankreich und die Schweiz.

Bern, 26. Januar. Der Wortlaut der französischen Antwortnote in der Jönnerfrage ist gestern vormittag hier eingetroffen. In der neuen Note hält die französische Regierung an dem früheren Standpunkt fest, daß die Rechtsfrage durch Artikel 435 des Verfaller Vertrages zugunsten Frankreichs entschieden ist, und daß nur die Frage der wirtschaftlichen Kompensationen den Gegenstand der selbigen Verhandlungen und schiedsgerichtlichen Entscheidung bilde. Sie will dem Schiedsgericht sogar die Frage vorgelegt wissen, ob nicht die Schweiz infolge der Verwertung des Jönnerabkommens Frankreich eine gewisse Genugung schulde. Einer Schiedsgerichtsordnung, wie sie von Frankreich vorgeschlagen wird, kann die Schweiz nicht zustimmen, ohne gleichzeitig auf ihren eigenen Standpunkt zu verzichten.

Die Note Frankreichs hat daher in Schweizer Regierungskreisen eine große Enttäuschung hervorgerufen, da man, wie die Pariser Nachrichten schreiben, den Eindruck hat, daß Frankreich seinen einseitigen Gewaltakt um je ein Preis durchsetzen wolle. Eine Verständigung scheint nach dem genannten Blatt wahrscheinlich überhaupt nicht mehr möglich, so daß die Schweiz sich an den Völkerverbund wenden müsse, um dort ihr Recht zu holen. Auch die „Nationalz.“ schreibt, daß keine Rede davon sein könne, daß die Schweiz in die Wiederannahme von direkten Verhandlungen einwillige, bevor die Rechtsfrage nicht entschieden sei.

Der englische Eisenbahnerstreik.

London, 26. Januar. Der von den Gewerkschaften der Eisenbahner eingeleitete Streik mit den Direktoren der Eisenbahngesellschaften zur Beilegung des Eisenbahnkonflikts ist gestern ergebnislos abgebrochen worden. Die Direktoren lehnen jede Verringerung ihres früher eingenommenen Standpunktes ab. Die Gewerkschaften erklärten, der Streik werde möglicherweise einen Monat dauern und drohen, die Bewegung zu verschärfen und auszudehnen. Der bisherige Verlauf des Streiks kann als entscheidender Mißerfolg bezeichnet werden, da jede Einseitigkeit der Bewegung fehlt. Die meisten Gesellschaften sind in der Lage, einen ziemlich regelmäßigen Notverkehr durchzuführen. Die Zahl derzüge wird täglich vermehrt. Eine weitestgehende Störung des Verkehrs ist nur in den Nordprovinzen zu bemerken, dagegen wird London und ganz Südengland wenig von der Bewegung betroffen. Auf der anderen Seite beginnt der Streik durch den Kohlenmangel auf die Industrie einzuwirken. Hierdurch sind in Wales 80 000 Bahnarbeiter zum Stillstand gezwungen. Mehrere Industriezweige, darunter auch Schiffbau, sind mit Einschränkungen bedroht, die bei längerer

Holland und die deutschen Kapitalien.

Bezüglich des in Holland befindlichen deutschen Kapitals erklärte der holländische Finanzminister in der zweiten Kammer auf eine Anfrage, daß die Regierung keine Unterlagen über die bei holländischen Banken befindlichen Depositionen und sonstigen Werte, die im Besitz von deutschen Einzelpersonen oder Gesellschaften seien, habe. Ohne besondere gesetzliche Maßregeln sei auch nicht möglich, derartige Unterlagen zu sammeln. Der Minister sehe sich nicht veranlaßt, in dieser Hinsicht Schritte zu unternehmen. Auf die Frage, ob der Minister bereit sei, an der Erlangung der fraglichen Unterlagen mitzuwirken, im Zusammenhang mit der Ernennung der Kommission zur Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit, antwortete der Minister, daß darüber Beschluß gefaßt werden könne, wenn diesbezügliche Ersuchen ausländischer Mächte in bestimmter Form bei der holländischen Regierung vorlägen.

Sowjetrußland.

Lenins Beilegung

Am Sonntag um 2 Uhr nachmittags statt. In ganz Rußland wurden um diese Stunde Kanonenschüsse abgegeben; in den Fabriken erschallen die Sirenen; die Züge hielten 5 Minuten. Auch der Telegraphenverkehr wurde für 5 Minuten eingestellt. Die Radiostationen gaben gleichzeitig folgenden Funkpruch: „Lenin ist gestorben, aber sein Werk lebt weiter fort.“ An dem Leichenbegängnis nahmen ungeheure Menschenmassen teil.

Der erste allrussische Sowjetkongress

wurde am 24. in Moskau eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen die Agrarfrage, die Arbeitsgesetzgebung der russischen Sowjetrepublik und die Bekämpfung des Analfabetentums. Der Referent des Landwirtschaftsministeriums, Swiderski, teilte u. a. über den Fortschritt der russischen Landwirtschaft mit, daß die Anbaufläche im Vergleich zum Vorjahre von 36 auf 53 Millionen Desjatinen gestiegen sei, was drei Viertel der Vorkriegsfläche ausmache. Der Staat strebe jedoch vor allem Intensivierung und Rationalisierung an. Volkskommissar Schmidt erklärte unter lebhafter Zustimmung der Delegierten: Die Sowjetrepublik, welche die fortschrittlichste Arbeitsgesetzgebung der Welt geschaffen haben, werden nicht dem Beispiel einiger europäischen Staaten folgen, die ihre Wirtschaft durch Verlängerung des Arbeitstages, Abbau der Löhne und der Arbeiterverfürderung wieder herzustellen versuchen. Die Arbeitslosen befinden sich meist an abgebaute Angestellten. Jönner werde eine ausreichende Unterstützung gewährt und öffentliche Arbeiten seien im Gange. Der Vorsitzende des Kommissariats für Landwirtschaft, Bogdanow, erklärte, der Arbeitslohn in der Landwirtschaft würde nicht abgebaut, sondern im Verlaufe einer weiteren Steigerung der Produktion weiter erhöht werden.



Graue Haare

besitzt dauernd unheimlich

„Orientine“

und gibt ihnen die natürliche Farbe wieder, Glanz und Weichheit; einfach im Gebrauch, unbedingt unschädlich.

Überall erhältlich.

Parfumerie d'Orient, Warsow

Die Rolle der Landwirtschaftskammer und die Landwirtschaft in Polen.

Unter obiger Bezeichnung hat die Landwirtschaftskammer für Großpolen in Posen eine Propagandaschrift in französischer Sprache (*Rôle de la Chambre d'Agriculture à Poznań et l'Agriculture en Grande Pologne, 1924*) herausgegeben, welche den Stand und die Entwicklungsmöglichkeiten der großpolnischen Landwirtschaft unter Führung der Landwirtschaftskammer schildern soll.

Für den Fachmann bietet die kleine Schrift nichts wesentlich Neues. Sie stützt sich auf die heute natürlich veralteten preussischen Statistiken. Trotz der Seitenhiebe auf die frühere deutsche Verwaltung müssen die nicht genannten Verfasser zugestehen, daß Preußen in der Errichtung von Landwirtschaftskammern vorbildlich gewesen ist und daß nur das preussische Teilgebiet über eine derartige Einrichtung verfügt. Doch diese Fragen sollen uns nicht weiter beschäftigen, sondern die grundsätzliche Frage über den Stand und die Entwicklungsmöglichkeiten der großpolnischen Landwirtschaft innerhalb des polnischen Wirtschaftsgebietes.

Um klar zu sehen, müssen wir uns vergegenwärtigen, daß Posen (und Pommerellen) früher innerhalb Preußens noch verhältnismäßig reine Agrargebiete mit dünner Bevölkerung und großem Produktionsüberschuss waren, die Kornkammern der Monarchie. Die An siedlungskommission hatte erst einen kleinen Teil des Großbesitzes besiedelt und für Menschenzuwachs, das wichtigste Gut der Volkswirtschaft, gesorgt. 1907 betrug der Grundbesitz immer noch 44 Prozent der gesamten Landfläche, die Zahl der Einwohner betrug (nach dem heutigen Gebietsumfang) etwa 1 1/2 Millionen. Da der Boden außer seinen land- und forstwirtschaftlichen Produkten in Posen kaum Schätze barg, konnte sich keine große Bevölkerungsdichte bilden, die Industrie stand im engen Zusammenhang mit dem vorwiegenden Agrarcharakter der Provinz und der Innenmarkt trat gegenüber der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurück.

Heute hat sich die Lage Posens insofern gewandelt, als es nicht mehr Bestandteil eines vorwiegenden Industriegebietes, sondern eines Agrargebietes geworden ist. War Posen vorher lediglich ein Glied eines auf höchster Wirtschaftsstufe stehenden Weststaates, so ist es heute erstes Glied (wenn wir vom obersteichischen Industriegebiet absehen) eines wirtschaftlich schwachen Oststaates. Der Innenmarkt ist in den polnischen Gebieten angehängt der dünnen Bevölkerung noch geringfügiger als in Posen selbst, das Angebot an landwirtschaftlichen Erzeugnissen dürfte also ein unmittelbarer Wettbewerb für Posen. Das wiegt um so schwerer, als die Posener Landwirtschaft mit allen Mitteln der westeuropäischen Landwirtschaftslehre intensiviert worden war und demgemäß durch den höheren Kapitalaufwand höhere Ertragsleistungen erzielt als die extensivere Landwirtschaft der Ostgebiete mit ihren weiten Flächen und ihrem Massenangebot. Die natürlichen Abgabegüter der Provinz liegen jetzt im Ausland.

Was die Abwertung von ihnen bedeutet, ließ sich in der jüngsten Vergangenheit erkennen. Die geringe Aufnahmefähigkeit des innerpolnischen Marktes brach den Preis für Getreide auf 2 Goldmark herab gegenüber einem Friedenspreis von etwa 8 Goldmark. Vom handelspolitischen Gesichtspunkte aus gesehen, wäre das nicht einmal sehr schlimm, wenn dadurch eine zahlreich einheimische Industriebevölkerung lauffähiger gemacht worden wäre. Ihr Umfang ist aber nur gering; der Schaden der niedrigen Lebensmittelpreise übersteigt für Polen ihren Nutzen, weil Polen einen sehr starken Einfuhrbedarf für Industrie- und sonstige Bedarfsartikel hat und durch niedrige Preise für Lebensmittel, sein Hauptausfuhrgut, sich finanziell schwächt. Die verspätete Ausfuhrfreiheit hat noch die große Gefahr, daß die der Handel der hauptsächlichsten Ausfuhrarten bemächtigen kann und seinerseits nur einen Ausfuhrerfolg einstellt, der der Landwirtschaft die Betriebsführung hätte erleichtern können. In weitem Umfange ist durch diesen Umstand schon die ausschneidende Beschaffung von Düngemitteln verhindert worden, Neuanweisungen von Maschinen, Gerätschaften und Meliorationen sind durch das Verhältnis zwischen Bedarfs- und Absatzpreisen unterbunden.

Nun könnte die Frage aufgeworfen werden, inwiefern die großpolnische Landwirtschaft für diejenige der ehemals preussischen Teilgebiete überhaupt eine Gefahr bedeuten kann, da die Produktionsgrundlagen sich sehr ähneln. Dieser Einwand wäre aber unbegründet, da es sich eben bei der Landwirtschaft Westpolens um ein schon verhältnismäßig vorgeschrittenes, kunstvolles Gewerbe handelt, während die großpolnische Landwirtschaft lediglich mit den vorhandenen Mitteln mit geringem Kapitalaufwande arbeitet. Die ehemals deutschen Gebiete waren schon mitten in der Umwandlung ihrer Landwirtschaft aus einem Agrar- zu einem Veredelungsgewerbe begriffen. Diese Entwicklung unterbrechen, hieße den Zustand um gut 50 Jahre zurückschrauben, und das Unheilapital brach zu legen. Zwei Wege stehen der Staatspolitik offen: entweder die höher entwickelte westpolnische Landwirtschaft zu extensivieren und dem großpolnischen Stande anzugleichen oder erstere mit allen Mitteln zu führen und zum Rückhalt der gesamten polnischen Landwirtschaft zu machen.

Aufgabe einer weitblickenden Staatsverwaltung ist es, den Wohlstand der Bürger zu fördern, der eingeschlagene Weg ist gleichgültig. Wie die Dinge liegen, ist eine Förderung künstlich gebildeter Industrien in Polen eine unbedingte Voraussetzung, so weit sie nicht auf eigenen Bodenprodukten beruhen. Die großpolnische Industrie hatte innerhalb des russischen Reiches eine gewisse Lebensberechtigung, weil sie einen großen Absatzmarkt besaß. Innerhalb des polnischen Reiches hat sie ihn verloren, und sie wird ihn im Wettbewerb mit den westeuropäischen Industrien kaum wiedergewinnen. Deswegen besteht die Notwendigkeit, den Inlandsmarkt zu festigen und zu kräftigen. Das ist aber wiederum nur möglich durch Erhöhung der wirtschaftlichen Landbevölkerung unter Förderung der Landwirtschaft. Die starke Auswanderung trotz dünner Bevölkerung aus dem polnischen Staatsgebiet beweist, daß es an ausreichenden Erwerbsmöglichkeiten für den Bevölkerungszuwachs fehlt. Selbst Westpolen ist bei seinem ausgedehnten Grundbesitz für eine größere Volkszahl noch aufnahmefähig, wie die Arbeit der An siedlungskommission beweisen hat. Der neu angelegte Mittel- und Kleinstbesitz bildet einen aufnahmefähigen Inlandsmarkt bilden, freilich braucht er zu seinem Gedeihen ein gutes wirtschaftliches Klima: gute Verkehrsverhältnisse, Meliorationen, vernünftige Zoll- und Steuerpolitik, erschaffenes Saatgut und Viehzucht, Schutz gegen plötzliche und tierische Seuchen usw. Teils ist die Sorge dafür Sache des Staates, teils der landwirtschaftlichen Berufsvereine, nämlich der Landwirtschaftskammer.

Folgt man dem kurz angelegten Gedankengang, so ergibt sich die Rolle der großpolnischen Landwirtschaft innerhalb des polnischen Staatswesens von selbst. Die Förderung der Landwirtschaftskammer in vorbildlicher Weise erfolgt und hat zu einer außerordentlichen Produktionssteigerung geführt. Will Polen aus seinem Finanzelend herauskommen, so muß es denselben Weg gehen, und zwar fortschreitend von Westen nach Osten hinsichtlich Hebung der Landwirtschaft, in umgekehrter Reihenfolge hinsichtlich seiner Siedlungspolitik. Polen ist in der glücklichen Lage, für manche Landesprodukte eine sehr starke Stellung zu besitzen: das sind der Roggen, die Kartoffel und die Futterrübe. Also hat sich das Augenmerk der landwirtschaftlichen Verwaltung auf eine Förderung der Anbautechnik dieser Produkte zu lenken. Sie schaffen die so begehrten Exportswaren, daher müssen für ihren Anbau günstige Bedingungen geschaffen werden, vor allen Dingen auch durch Beschaffung guter Düngemittel, Pflanz- und Begebaute. Die Erschließung der großpolnischen Landwirtschaft ist weitaus schwieriger, weil die Kapitalkräfte voraussetzt, welche dem verarmten Staat augenblicklich nicht zur Verfügung stehen. Immerhin wird es möglich sein, in planmäßiger Arbeit auch dabei vorwärts zu kommen.

Ohne die Grundlage einer nach westeuropäischen Grundsätzen arbeitenden Landwirtschaft wird es dabei aber nicht abgehen. Die

Produktionsmittel der großpolnischen Landwirtschaft sind zu primitiv, als daß mit ihrer Hilfe allein ein wirtschaftliches Vordringen des Staates zu denken ist. Die westpolnische Landwirtschaft — Posen und Pommerellen — ist das natürliche Regenerationsgebiet für leistungsfähige Saaten und für Viehzucht. Wenn sie es auch nie mit den deutschen oder englischen Hochzuchtgebieten aufnehmen können, so ist ihr in dieser Beziehung doch die Richtung gewiesen. Eine sachgemäße Aus- und Einfuhrpolitik wird sie insland setzen, zur Produktion hochwertiger Erzeugnisse genügend Kapitalaufwendungen zu machen und die großpolnische Landwirtschaft mit jenen zu versorgen, um auch dort einen Fortschritt zu ermöglichen. Der Landwirtschaftskammer erwächst dabei eine große Aufgabe, die sie aber nur bei angestrengtester Arbeit und unter Hintanstellung jeder Parteipolitik bewältigen kann.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. Januar.

Eine Bluttat.

Sonabendabend gegen 7 1/2 Uhr wurden die Bewohner der Gegend ul. Gwarna (fr. Riffstraßen) und ul. 27. Grudnia (fr. Berliner Straße) durch fünf hintereinander abgegebene Revolvergeschüsse in große Aufregung versetzt. Unmittelbar darauf wurde festgestellt, daß der 33jährige Hausbesitzer Stanisław Wieniak aus der ul. Skarbowa 17 (fr. Lützenstraße), der in Begleitung eines Bekannten mit dessen Braut die Straße hinabging, vor dem Restaurant de Varsovie in der ul. 27. Grudnia 10 (fr. Berliner Straße) den 42jährigen Kaufmann Stanisław Chelmiński, der in der ul. Moja (fr. Ziegenstraße) eine Schürzenfabrik besitzt, niedergeschossen und durch je einen Schuß in den Kopf und in den Bauch so schwer verletzt hatte, daß er nach zwei Stunden im Stadtfrankenhaus, wohin er geschafft worden war, starb. Ein Schuß hatte die Schaufensterhebel des in demselben Hause befindlichen Schußwargengeschäfts durchschlagen. Der Umstand, daß während des blutigen Vorganges vor dem Hause eine Droßke hielt, hatte zu dem falschen Gerücht Anlaß gegeben, daß Chelmiński in dem Wagen gefahren und von seinem Gegner in diesem niedergeschossen worden sei. Tatsächlich war er aber ebenfalls zu Fuß die Straße entlang gekommen.

Wieniak, der sich nach vollbrachter Tat sofort freiwillig der Polizei stellte, will als Rächer seiner verletzten Familienehre gehandelt haben. Er hatte vor einiger Zeit erfahren, daß Chelmiński zu seiner, Wieniak's, 22jährigen Frau unerlaubte Beziehungen unterhielt. Er forderte ihn, sobald er davon Kenntnis erhielt, schriftlich auf, Posen, wie überhaupt das polnische Gebiet binnen 14 Tagen zu verlassen, da er sonst für nichts einstehe. Chelmiński kam aber dieser Aufforderung nicht nach, und deshalb rückte sich Wieniak durch die Abgabe von fünf Revolvergeschüssen. Er sitzt zurzeit noch im Polizeigefängnis.

Die Valorisierung der indirekten Steuern

in der Abgabe wie in der Monopolbesteuerung, kommt in folgendermaßen zum Ausdruck:

Zudem 35 Goldfr. für 100 Kilo, Streichhölzer 0,01 Goldfr. die Schachtel bis zu 60 Streichhölzern, Bier 0,02233 Goldfr. vom Liter 4 Proz. Veres, Spiritus 2,20 bzw. 2,30 Goldfr. vom Liter 100 Proz. Spiritus, Schaumwein 2,20 Goldfr. von der Flasche 850, Traubensaft 1,10 Goldfr. von der Flasche 850, Wein 20 Proz. des Verkaufspreises, Kohle 10—25 Proz. des Preises, inländische Preßhefe 0,60 Goldfr., ausländische Preßhefe 0,70 Goldfr. vom Kilo, Essigsäure 0,30 Goldfr. vom Kilo, Naphtha 13,65 Goldfr. von 100 Kilo Dichte 750—805°, Salz (nur im ehem. preussischen Teilgebiet) 7 Goldfr. von 100 Kilo, Tabakprodukte (im Verkauf): Zigarren von 0,09—0,40 Goldfr. das Stück, Zigaretten von 0,015—0,08 Goldfr. das Stück, Tabak von 7—15 Goldfr. das Kilo.

Die Preise für Monopolartikel erfahren jede Woche eine Änderung nach dem am Freitag veröffentlichten Goldfrankkurs und gelten vom folgenden Montag bis zum Sonntag einjährig.

Die neuen Wohnungskategorien.

Der Rechtsausschuß des S. m. hat folgende Wohnungskategorien festgelegt: 1. Ein Zimmer, 2. 2—4 Zimmer, 3. 5—6 Zimmer, 4. mehr als 6 Zimmer. Die Mieteätze wurden auf 3—10 % der Vorkriegsmiete festgelegt.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Mittwoch, 30. Januar, zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten:

Die neue Gehaltsordnung für die nachstehenden Beamten und sonstigen Angestellten: Erhöhung des Wasserpreises der Salzhütten- und Viehmarkt, böhren und der Umkleekabinen; Bewilligung einer Unterabteilung an den Weimarschen Hof; und für das St. Josephsh.

Die gegen Falschung von Militär- und Personalausweisen. Da mehrfach Fälle von Fälschungen und eigenmächtigen unerlaubten Zuschriften in Ausweispapieren von Militärpersonen in letzter Zeit festgestellt worden sind, besonders in der Rubrik „Orden und Auszeichnungen“, wird von den Militärbehörden vor solchen Fälschungen gewarnt, die als Verleumdung und Verleumdung verfolgt werden, auch wenn eine eigenmächtige Enttragung der Wahrheit und den Tatsachen entspricht. Zur Vornahme aller Eintragungen sind nur die zuständigen Militärbehörden berechtigt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß in den Militärausweispapieren die Unterschrift des Besitzers vorhanden sein muß, und ohne diese Unterschrift die Ausweispapiere als ungültig erklärt werden. Der Verleumdung der Gültigkeitsdauer militärischer Ausweispapiere ist ausschließlich die ansässige Behörde berechtigt.

Ein Todesfall. Im Alter von 61 Jahren starb Sonabendabend nach nur kurzem, aber schwerem Krankenlager der Direktor der Danziger Privatbankbank Bankrat A. D. Ehrenreich Deinerich. Er war während des Weltkrieges nach Posen an die Ostbank für Handel und Gewerbe über eselst und war vor etwa 3 Jahren als Direktor zur hiesigen Zweigstelle der Danziger Privatbankbank übergetreten. Er war in den meisten Kreisen beliebt und erwarb sich wegen seines lebenswichtigen verbindlichen Wesens und seines vorbildlichen Wohltätigkeitswesens großen Wertschätzung. Möge dem wackeren Manne, durch dessen Hingang nicht nur die nächsten Angehörigen, sondern auch ein großer Punktstreß auf das Gedeihen der hiesigen Wirtschaft, nach einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben das ewige Licht leuchten!

Ein Personalnachricht. Als Privatdozent für Kinderheilkunde hat sich auf Grund der Habilitationsschrift „Experimentelle Untersuchungen zum Bildungsmechanismus der Eizellkörper in der Kuh- und Ziegenmilch“ an der Universität Frankfurt a. M. am 19. d. Ms. der Dr. med. Aljos W. ab. habilitiert. Er ist ein geborener Posener und Sohn des 1909 verstorbenen Zigarrenfabrikanten Paul Wader und hat das hiesige Marien-Gymnasium besucht. Von 1913 bis 1916 war er Assistent am hiesigen Diakonissenkrankenhaus und war von 1916 bis 1918 im Felde. Anfang 1919 wanderte er aus Posen ab.

Ein Millionär. In der letzten Sitzung gewann das Los Nr. 4 387 451.

Der Verein Deutscher Sängers bittet uns mitzuteilen, daß die nächste Versammlung am Mittwoch 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr im evangelischen Vereinshaus (Küster Saal) stattfindet.

Ein schwerer Unfall. Sonabendabend 6 1/2 Uhr geriet auf dem Hauptbahnhof der Eisenbahnarbeiter Andrzej A. beim Zusammenstoßen von Wagen mit der linken Hand zwischen die Räder, so daß die ganze Hand zertrümmert wurde. Der Schwerverletzte wurde nach dem Eisenbahnkrankenhaus gebracht.

Ein großer Diebstahl. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in der ul. Romana Szymanskię 4 (fr. Wiener Straße) ein Damenmantel mit braunem Futter und ein Damenmantel im Werte von einer Million 100 Millionen M.; aus einer Wohnung ul. Glogowska 78 (fr. Glogauer Straße) eine goldene Herrenuhr, 15 1/2 st. gezeichnete Damen-, 4 st. gezeichnete Herrenuhren und mehrere Schürzen im Werte von 103 Millionen M.

Ein Polizeilich festgenommen wurden am Sonabend und Sonntag: 16 Duzen, 3 Betrücker, 3 Diebe, 3 Dadaist, 1 Betrüger und 1 Dieb.

Ein Brand. Der hiesige „Stadt- und Landbote“ schreibt: „Wo ist Dr. Virus? Die Frage geht in die Zukunft und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in polnischen Kreisen der hiesigen Bevölkerung sind Vermutungen im Gange, die Auswertung rückt und Ungegend seit je dem Abtransport nach Beischten am Dienstag nachmittag fast von Mund zu Mund. Die Antwort darauf sind nur Vermutungen, die sich naturgemäß bei ihrer Verbreitung zu den verschiedensten Gerüchten auswachten. Nach der Familie des G. genannten ist, wie uns von anderer Seite gesagt wird, über jenen Aufenthalt bisher nicht unterrichtet. Die Gattin und Kinder sind in Sorge über das Ergehen des Abgehenden. Selbst in poln

Handel und Wirtschaft.

Von den Banken.

Bankausweis der P. A. A. P. vom 10. Januar. Aktiva: Metallüberhang 76 055 079 25 (+ 141 863 08).

Bankausweis der P. A. A. P. vom 20. 1. 1924. Aktiva: Metallüberhang 76 322 633 63 (+ 167 681 38).

Erhöhung der Diskontsätze. Die Bankbeschlusskammer (P. A. A. P.) gibt bekannt, dass im Einvernehmen mit Zustimmung des Finanzministeriums der Diskontsatz für Darlehen in Polenmark auf 9% erhöht worden ist.

Handel.

Vom 14.-18. März 1924 wird in Stuttgart die zehnte Tagung der Eisenindustrie für die Eisen-, Stahl- und Eisenwarenindustrie stattfinden.

Wirtschaft.

Die Kalkulation der Kredite. Der Ministerrat nahm einen Dringlichkeitsantrag des Finanzministers über die Kalkulation der Kredite an.

Börse.

Warschauer Börse vom 26. Januar 1924. Die Devisen sind eine geringe Menge leicht schwächer geworden.

anleihe 10 M., die Do. anleihe 6,3 M., die Polnische Serie II. A. 1,5 M.

Die poln. Markt am 23. Januar. Danzig: 0,594-0,602 (Parität: 1,669 000).

Die P. A. A. P. zählte am 26. 1. 24 (in 1000 M.) für Goldmarken im Stammsilbermünzen: Rubel 5040 5 (3351,6).

Warschauer Börse vom 26. Januar. (In Millionen M.). Wien und Budapest in 1000 M.). Amsterdam 1550 100.

Die Devisen in Berlin vom 26. Januar. Freibank. (In Millionen, poln. in 1000 M.). Auszahlung: Bukarest 20 835 G.

Barischer Brief vom 25. Januar. Berlin 1,87 1/2, Wien 0,006 1/2, Prag 16,80.

Warschauer Vorbörsen vom 28. Januar. Dollar 9750 000-9830 000. Engl. Pfund 4160 000.

Warschauer Börse vom 26. Januar. Devisen: London 422 000 000-420 000 000.

Danziger Mittagskurse vom 28. Januar. 1 Million poln. Mark 0,61 Gulden

Kurse der Posener Börse.

(Notierungen in 1000 %.)

Bankaktien:	28. Januar	26. Januar
Bank Centralny I.-VI. Em.	200	200
Bank Polski I.-VII. Em.	600	600-650
Bank Warszawski I.-II. Em.	825-850	800
Bank Jm. Spółki Krolew. I.-XI. Em.	1900	1850-1830
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-IX. Em.	800	800
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-IV. Em.	70	70
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-II. Em.	80-85	80
Bankaktien:		
Arcona I.-V. Em.	600	550-525
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-VI. Em.	200	200
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-IV. Em.	1200-1300	1000-1100
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-IX. Em. (a. Bezr.)	250-280-250	240-250
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-VII. Em.	140-150	100-140
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-V. Em.	800-875	750
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-III. Em.	180	180
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-II. Em.	400	400
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-VI. Em.	350-400-380	350
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-II. Em.	1325	2050
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-II. Em.	2100	1800
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-IV. Em.	140	140
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-V. Em.	11000-10500	10000-10500
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-II. Em.	380-400	375-380
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-V. Em.	500	500
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-III. Em.	240-250	240-230
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-IV. Em.	250	180
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-VII. Em.	600-550-630	520-525
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-IV. Em.	55-60	50
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-II. Em.	150	160-140
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-IV. Em.	190-220	180
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-III. Em.	850	850
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-III. Em.	2600	2600
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-V. Em.	1500	1500
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-III. Em.	4400-4500	4400
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-IV. Em.	200	180
Bank Polski Bankhandl. Poznań I.-IV. Em.	580-600	580-560
Tendenz: etwas fester		

Die Goldmark in Polen, errechnet aus dem Dollarkurs der Warschauer Vorbörsen vom 28. Januar 1924. (1 Dollar = 4,20 Goldmark) 2340 000 Mtp.

Danziger Dollarkurs, errechnet aus dem Guldenkurs der Danziger Vorbörsen vom 28. Januar 1924. 1 Dollar in Polen = 9710 000 Mtp. (1 Dollar = 4,20 Goldmark), 1 Goldmark = 2317 500 Mtp.

Amthliche Notierungen der Posener Getreidebörsen vom 28. Januar 1924.

(Ohne Gewähr.)	
Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 P. bei sofortiger Wagonlieferung loco Verladungslager.)	
Weizen 34 000 000-37 000 000	Getreidefleie 13 000 000
Roggen 22 000 000-23 000 000	Roggenfleie 13 000 000
Weizenmehl 62 000 000-65 000 000	Brotmehl 22 000 000-25 000 000
Roggenmehl 42 000 000-45 000 000	Seraballa 18 000 000-21 000 000
Gerste 20 000 000	Wicken 21 000 000-21 000 000
Stärke 22 000 000-24 000 000	Felderbien 25 000 000-30 000 000
Papier 22 500 000-24 500 000	Bitt.-Erbsen 50 000 000-56 000 000
Marktlage unverändert. - Tendenz: anhaltend.	

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Hauptverantwortung: Dr. Wilhelm Lorenthal. Verantwortlich für Polen und Ostpreußen: Dr. Wilhelm Lorenthal; für den übrigen polnischen Teil: Dr. Martin Reiter; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolnischen Teil: Robert Straß; für den Anzeigenenteil: R. Grundmann. - Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A. sämtlich in Poznań.

Ankündigung für Wagenpferde. Suche ein Paar junge mittelgroße, erstläufige Wagenpferde (Pferde) zu kaufen. Angebot m. näherer Beschreibung und Preis erbittet Aug. Hoffmann, Baumgärten, Gniezno.

National-Kassen. Kauft nach Angabe beider Nummern (5087) Engen Mittwoch, Chacoffenburg, Jedlebergstraße Nr. 29.

Wie offerieren: Neve, Pflanzenbauhe. Dr. Finkler, arthmet. Aufgab. A. I. Teil. Koegi, griechische Schulgrammatik. Wendi-Seyffert, lateinische Grammatik. Kraus, Neu-Polen. Roth, Die Jutarja und ihre Imitation. Kunimann, Lehrbuch der Kaufm. und gewerblichen Stenographie. Rembrandt, Album. Polster, Reproduktionen. Düster, Unserer lieben Frauen Leben. 20 Holzschnitte. Thirmer, Zeitschrift von Großh. 12. Jahrgang 1914. 1. Heft 1/18. Langenscheidt, Du bist mein. Roman. Wotho, Dienen Weib. Roman. Theaterblut, Entwürfe aus dem Bühnenleben. Brenner, Euphor. Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań, Józefajmca 6. Abt.: Ver. und Buchhandel.

Wacław Kochański der berühmteste poln. Geigenkünstler tritt am Donnerstag, dem 31. Januar d. Js. im Evangelischen Vereinshaus auf. Kartenvorverkauf in der Zigarrenhdlg. W. Górski (Hotel Monopol).

Kaufe zu höchsten Tagespreisen Fabrikartoffeln sowie Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Pelusaten, Wicken u. Woll. Tausche unter günstigen Bedingungen gegen Getreide jeder Art künstliche Düngemittel und Kohlen. Emil Blum, Opalenica. Telefon 33.

Prima Braunkohlen-Salombriketts (Marke „Kaiser“, „Gloria“ usw.) sind in Poznań eingetroffen. Bestellungen nimmt entgegen Gornosinskie Przesieblorsko Weglowe-Poznań. Waly Zygmunt Augusta 3. Telef. 1296 u. 3371. Telegr.-Adr.: Weglowe-Poznań.

Wollumtausch! Wir tauschen bis auf weiteres für 3 Pfd. gewaschene bzw. 4 1/2 Pfd. Schmutzwolle 1 Pfund beste deutsche Strickwolle ohne Zuzahlung. Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft o.p. Poznań ul. Wladzowa 3. Textilabteilung.

Arbeitsmarkt. Suche Hauslehrer(in) zum 1. April für 12-jährigen Knaben und 10-jähriges Mädchen, sowie Kinderkriegerin I. Kl. f. 2 Knaben u. 8 u. 6 J. Oehrich, Mala Turza b. Plesnica, Kr. Soldau.

Junger Mann, der Lust hat das Molterfach zu erlernen, kann zum 1. Februar d. Js. oder später in beliebiger Kampfmolterei einmieten. Gehalt 2 Jahre und Pächtergeld. Pächold, Ostrowie, bzw. Chojnice.

Bukarbeiterin bei freier Station. Betty Schleimer, Gruczo. - Telefon 28. Stellengefuche. Kupferschmied selbstständig arbeitend sucht bald oder später Stellungs. Ang. u. 5040 a. d. Geischt b. W. erbitten.

Kaufmann, Reichsbürger, evgl. verheiratet, bisher als Buchhändler tätig, gewiesen mit leichter Auffassung, guter Rechner, gewandt im Verkehr mit dem Publikum usw. sucht auf sofort neuen Wirkungsbereich. Best. Angeb. an H. Dierker, Poznań, ul. Polna 3, III.

Assistenten'selle bei freier Station und etwas Gehalt. Off. u. 5091 a. d. Geischt. b. W. erbitten.

Größere Lagerräume, geeignet für jedes Unternehmen bestehend aus großem Saal, 20 Zimmern, Was- und Schuppen, elektr. Licht u. Telefon, gelegen an einer Hauptstraße, vermietet sofort. Offert unter 5023 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Postbestellung. Zu das Postamt. Unterzeichnet bestellt hiermit 1 Posener Tageblatt (Posener Warte) für den Monat Februar 1924. Name, Wohnort, Postamt, Straße.